

0744

DREI ANSPRACHEN IM VIERFACHEN AMT

Gehalten von Dienern der Allgemeinen Kirche
Zürich 1887

DREI ANSPRACHEN
IM VIERFACHEN AMT

GEHALTEN VON
DIENERN DER ALLGEMEINEN KIRCHE

ZÜRICH 1887

I. DER HIRTE	3
II. DER EVANGELIST	15
III. DER COADJUTOR	25

I. Der Hirte

„Gleicherweise als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben ...“ (Römer 12,4)

Geliebte in dem HErrn! Ich möchte zu euch reden von der zweifachen Stellung, die wir als Kinder Gottes und als Glieder an dem einen Leibe Christi, von dem der Apostel in diesem Verse spricht, einnehmen, von der zweifachen Verantwortung, die wir als solche haben; von der zweifachen Bestimmung, die in alle Herrlichkeit, in alle Ewigkeit hineinreicht; von der zweifachen Pflicht, die jetzt auf uns liegt. Da will ich eine kurze Betrachtung über etwas voranschicken, das vor vielen hundert Jahren geschehen ist, als das Ende der siebenjährigen Gefangenschaft in Babylon kam.

Als die Juden siebenzig Jahre lang in Babylon geschmachtet und gewohnt hatten, wandte sich Gott Seinem Volke wieder zu und sandte einen König, der so gnädig war, zuerst einem geringen Teil der Juden zu erlauben, unter Anführung von Serubabel und Josua mit den heiligen Gefäßen zurückzukehren, um die Stadt Jerusalem wiederaufzubauen. Nun kamen diese Männer, ungefähr 3000, wieder zurück nach Palästina zu der Stelle, wo einst der herrliche Tempel

stand, der die Bewunderung, die Freude und das Ergötzen der ganzen Erde gewesen war, der Tempel des Königs Salomo. Da waren nur große Schutthaufen zu sehen, wo der herrliche, weißschimmernde, goldglänzende Tempel des Königs gestanden hatte. Was taten nun die Juden? Suchten sich diese Juden einen anderen Platz, einen besser beschützten, besser gelegenen? Nein, mitnichten! Sie fingen an, den Schutthaufen aufzuheben und wegzuräumen. Sie suchten nach den alten Grundlagern der Mauern und der Altäre, die einst ihr König Salomo gebaut hatte. Es kostete unsäglich große Mühe und Arbeit, besonders da sie von boshaften und oft feindlichen Bewohnern der Umgebung bedrängt wurden. Sie harrten aus und siehe da, obgleich in kümmerlicher Zeit, entstanden wieder die Altäre, entstanden die Mauern auf den gleichen Fundamenten, auf den gleichen Grundmauern, welche der König Salomo auf die Felsen gebaut hatte und die bis auf diese Stunde noch Zeugen von der großen Wahrheit sind, dass es nur einen Grund gibt, auf den die Kirche gegründet sein soll, und das ist Jesus Christus. Das taten die Juden, als sie Jerusalem, den Tempel und die Altäre aufbauen wollten, und das haben die Apostel des HErrn auch getan.

Etwas Entsprechendes, etwas Ähnliches haben die Apostel des HErrn getan, als der HErr sie aussandte, Sein Heiligtum zu reinigen, das Gefallene

wiederaufzubauen und einzurichten. Nach Seinem Wohlgefallen haben sie keine neuen Grundmauern, keinen neuen Platz für den Tempel gesucht, keine neue Kirche gebaut. Sie haben den Schutthaufen weggeräumt, welcher die großen Grundwahrheiten des geistlichen Tempels Gottes bedeckte. Sie haben die Trümmer weggeräumt und siehe da, die alten Grundmauern, welche der HErr selbst gelegt hatte, traten zutage. Auf diese Grundmauern haben die Apostel in diesen Tagen gebaut, was der HErr in Gnade gegeben hat zu bauen. Der Wiederaufbau der Kirche ist nicht ein neuer Bau der Kirche. Das ist es, was die Apostel getan haben und wovon wir heute Zeugnis ablegen in dieser Stadt, in diesem Lande und in der ganzen Christenheit.

Obgleich die Zeit kümmerlich gewesen ist, obgleich viele Bedrängnisse und Anfechtungen zu erdulden waren, so danken wir doch Gott dem HErrn, dass der Bau so weit vorgeschritten ist, dass das heilige Opfer wieder dargebracht werden kann, dass wieder der heilige Weihrauch emporsteigt vom einzig noch übrig gebliebenen Apostel und seinen Mitarbeitern und dass die versiegelten heiligen Kinder des HErrn wie ein Heiligtum dastehen, als geistlicher Tempel zusammengefügt, und auf den Tag warten, an dem der Schlussstein, der HErr selbst, vom Himmel herab erscheinen wird und Seinen Tempel vollendet.

Um dies anzuwenden, was sind die Fundamente, was sind die Grundmauern, welche die Apostel so eifrig gesucht haben? Es sind dies die beiden großen Wahrheiten, die ich am Anfang berührt habe, die großen Wahrheiten, die aus der Taufgnade hervorgehen:

1. dass wir durch eine Gottestat in der heiligen Taufe zu Seinen Kindern gemacht sind;
2. dass wir Glieder an einem Leibe sind, wie der Apostel Paulus sagt; aber untereinander ist einer des andern Glied; oder wie er an einer anderen Stelle sagt: lebendige Steine in dem einen Tempel.

Diese zwei Wahrheiten, erstens unsere persönliche Kindschaft und zweitens unsere Stellung als Glieder an dem einen Leibe Christi, sind zwei mächtige Säulen, die dastehen und ein Gebäude tragen. Wir können diese zwei mächtigen Wahrheiten, diese zwei großen

Säulen, nicht in eins vereinigen. Sie stehen auf einem Grunde wie zwei Säulen nebeneinander aufrecht, und nehmen wir die eine hinweg oder schwächen die eine nur, so leidet das ganze Gebäude. Wir wollen darüber näher sprechen.

Ja, meine Brüder, wir sind der Gefahr ausgesetzt, das eine zu vernachlässigen und das andere zu übertreiben, jeweils auf Kosten des anderen. Die Gefahr umgibt uns fortwährend, entweder selbstsüchtig zu werden, d.h., nur an unser eigenes Seelenheil, nur an die Rettung unserer eigenen Seele, unsere eigenen Segnungen zu denken, d.h. in das Gotteshaus zu kommen, um nur für uns zu empfangen. Das ist Selbstsucht. Das ist nicht das vollkommene Opfer, welches der HErr von uns verlangt. Wir sind in Gefahr, dass wir den Ratschluss der Liebe Gottes über Seine Kirche vergessen, wenn wir uns nur mit unserem eigenen Seelenheil, mit unserem eigenen Segen und Wachstum beschäftigen; wenn wir nur danach streben, sind wir in der Gefahr, den Ratschluss der Liebe Gottes mit Seiner ganzen Kirche zu vergessen. Wir sollen als ein Leib, eine Gemeinde, dem HErrn entgegengehen, in Bereitschaft, Ihn zu empfangen, wenn wir in Seine Herrlichkeit aufgenommen werden sollen.

Auf der anderen Seite ist eine ebenso große Gefahr, gegen die der HErr selbst mit schrecklichen Worten warnt, unser eigenes Seelenheil zu vernachlässigen und nur darüber nachzudenken, wie wir als Glieder des Leibes Christi gewisse Pflichten zu erfüllen haben. Dies ist eine ebenso große Gefahr wie die, welche wir schon beschrieben haben. Vor dieser

warnt der HErr im 13. Kapitel des Evangeliums St. Lukas, wo Er die schrecklichen Worte sagt, die zuerst an die Juden gerichtet sind, die Juden, die dann den HErrn gekreuzigt haben. Während Er gekommen war, um sie zu erlösen, haben sie Sein Werk verachtet und gering geachtet. Da sagt Er: „So werdet ihr dann anfangen zu sagen: Wir haben vor Dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast Du uns gelehrt. Und Er wird sagen: Ich sage euch: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid; weicht alle von Mir, ihr Übeltäter!“

Das sind geheimnisvolle, schreckliche Worte, und diese Warnung gilt auch uns. Ist es möglich, dass auch wir solche Gedanken bekommen und sagen: „Wir haben in der Gegenwart des HErrn gegessen und getrunken, Sein Haus fleißig besucht und Lob und Preis dargebracht, es kann uns nicht fehlen.“? Und doch kann es uns fehlen, wenn wir unseren persönlichen Lebenswandel, unser Leben mit Gott, unser Leben in Gott, unser Leben im Gebet vernachlässigen. Dann sind wir dieser großen Gefahr ausgesetzt, vom HErrn nicht anerkannt zu werden. Der HErr will uns vor der einen wie vor der anderen Gefahr bewahren: vor der einen, nur an unser eigenes Seelenheil zu denken, und vor der anderen, gar nicht an unser Seelenheil zu denken, dass es Nebensache sei. Unser HErr Jesus Christus ist unser Beispiel, ja Er ist

mehr: Er ist unser Leben, unsere Kraft. Ihm wollen wir uns hingeben, dass Er durch Seinen Heiligen Geist diese heilige Erkenntnis der Wahrheit in uns bewirke, dass Sein Geist unser Verständnis vertiefe und erweitere, damit wir diese Grundwahrheiten, die wir die kleinsten Kinder schon lehren und die in sich ein großes Geheimnis sind, immer tiefer verstehen, immer völliger verstehen, immer tiefer ergründen und festhalten das Geheimnis, an dem wir noch zu lernen haben werden in der Herrlichkeit; eine Wahrheit, die in die Ewigkeit hineinragt. Und da werden wir noch an dieser Wahrheit, dieser Taufgnade, dieser zweifachen Stellung als Kinder Gottes und als Glieder des Leibes Christi ewig zu lernen haben.

Ja, unsere Bestimmung ist zweifach. Es handelt sich um unsere persönliche Seligkeit. Wir müssen alle erscheinen vor dem Richterstuhl Gottes. Da wird Gericht gesprochen und Belohnung erteilt werden, je nach dem wir gehandelt haben bei Leibesleben, sei es gut oder böse. Jeder einzelne hat persönliche Verantwortung, persönlichen Lohn oder Strafe zu gewärtigen. Noch etwas: das ist unser Anteil an der Braut des Lammes. Da tritt nun unsere Persönlichkeit in den Hintergrund; sie wird nimmer aufhören, aber sie tritt in den Hintergrund. Wir als heilige Gemeinde Gottes warten auf den Tag, an dem das Lamm Gottes Sein Brautfest feiern wird.

Dieses große Geheimnis, auf das der HErr in Seinem Wandel auf Erden noch mit wenigen Worten anspielt, ist so himmlisch, so hehr und groß, dass wie dieses Geschlecht wird sein, so unvorbereitet waren die Menschen damals, sogar die heiligen Apostel, um dieses Geheimnis zu verstehen. Dieses Geheimnis gibt uns der HErr durch Seinen Heiligen Geist zu verstehen. Von dieser zweifachen Bestimmung haben wir schon jetzt nicht nur einen Vorgeschmack, wir haben eine Vorbereitung, wir haben einen Anfang davon in den heiligen Diensten der Anbetung, die wir dem HErrn in Seinem Heiligtum darbringen dürfen. Da handelt es sich darum, was wir in unseren Herzen denken. Denken wir nur an unser eigenes Seelenheil, was Selbstsucht ist, oder kommen wir vor den HErrn mitbrennender Liebe für alle Brüder und Getauften, die Er auf unser Herz gelegt hat.

Als Beispiel lasst mich dieses sagen: Wenn euer Diakon das Weihrauchfass mit den glühenden Kohlen bringt, so stellt dies die Liebe dar, die in euren erzen glühen soll, die Liebe zu den Brüdern, die Liebe zu dem HErrn. Fällt dann der Weihrauch auf die glühenden Kohlen, dann steigt die Wolke auf und bedeckt den Gnadenstuhl. So ist es mit uns. Ist unser Herz voll glühender Liebe zu den Brüdern gleich glühenden Kohlen, so steigt unser Gebet zum HErrn, dann wird unsere Anbetung dem HErrn angenehm

sein, wenn es nicht geschieht in Selbstsucht, einseitigem Geist, sondern im Geist der Liebe, der Aufopferung und der Hingabe für die Brüder. Hiervon will ich ein Beispiel geben. In einem Kommuniongebet, das die Apostel verordnet haben (Eucharistie v. d. h. Festen) heißt es: „Allbarmherziger Vater, der Du Deine Kirche also wunderbar verfasset hast, dass der ganze Leib teilhat an der Ehre und Stärke wie an dem Leiden und der Schwachheit eines jeden Gliedes: verleihe, wir bitten Dich, dass durch die Teilnahme an diesen heiligen Geheimnissen Deine ganze Kirche Wachstum des Lebens, erneute Gesundheit und überfließende Kraft Deines Geistes empfangen zur Ehre Deines heiligen Namens.“

Merkwürdiges Geheimnis, dass durch die heilige Kommunion, die wir im Hause des HErrn empfangen, nicht nur wir persönlich gesegnet werden und Gnade empfangen, sondern dass der Segen überspringen soll auf alle, die eins sind mit uns im Leibe Christi, auf alle, die auf Seinen Namen getauft sind. Wer kann die Tiefe dieser Wahrheit ergründen? Es geht über unseren Verstand, aber es geht nicht über unser geistiges Fassungsvermögen, welches wir von Gott empfangen haben. Mit dem Geiste fassen wir es und halten es fest. Danket Gott, dass ihr Sonntag für Sonntag dem HErrn euch darbringen und das Brot des Lebens und den Kelch des Heils empfangen könnt, dass der Segen

überfließe auf alle Brüder, die um euch her wohnen. Ja es ist recht, dass wir die Schwäche unserer Brüder fühlen, denn wenn wir uns von ihnen zurückziehen und absondern und sagen, ich bin gerechter, heiliger als du, ich verstehe mehr als du von dem Ratschluss Gottes, dann wird dieses wunderbare Geheimnis des Leibes Christi gestört, dann werden wir zu Sektierern. Wenn wir die Schwäche der Brüder fühlen, sie tragen und emporheben, dann wird der Segen überfließen, und sie werden den Segen empfangen, den wir jetzt vom HErrn empfangen.

So ist es auch mit den Gebeten, die am Tage vor Pfingsten, am Tage der großen Demütigung, dem HErrn dargebracht werden. Da kommen wir vor den HErrn, und in einigen Schriftabschnitten, Psalmen und Gebeten bekennen wir vor dem HErrn, dass wir gesündigt haben in bezug auf Gaben, Ämter und Hoffnungen der Kirche; dass wir die Ämter verachtet, die Gaben vernachlässigt und die Hoffnungen der Kirche haben fahren lassen. Wir tun das als Repräsentanten unserer Brüder und Getauften. Wir tun es nicht nur für die, die jetzt auf dieser Erde leben, sondern für alle Getauften, die je auf Erden gelebt und in diesen Stücken gesündigt haben. So sieht der HErr uns an, nicht nur als Vertreter der Brüder, die jetzt leben, sondern als Vertreter aller derer, die seit dem Tage der Pfingsten gelebt und gesündigt haben. Die

Sünden vieler Geschlechter liegen schwer auf uns, und wäre es nicht des HErrn Gnade und Barmherzigkeit, wir wären gleich Sodom und Gomorrha. Aber der HErr, der uns Erstlingen diese Last aufgelegt hat, hilft uns sie tragen. Nicht nur jetzt, sondern auch in der zukünftigen Herrlichkeit sollen die Erstlinge Segensstätten für die ganze Erde sein.

Ja, wo wir hinblicken in der Apostel Lehre und Praxis, sehen wir diese zweifache Grundlage der Wahrheit: die persönliche Verantwortung und die Stellung am Leibe Christi. So ist es auch in bezug auf die geistlichen Gaben. In jedem erzeigt sich die Gabe des Geistes zum gemeinen Nutzen. Die Gaben des Geistes und die geistlichen Gaben sind uns nicht gegeben, damit wir uns persönlich ergötzen und erfreuen und erbauen. Sie sind gegeben zum gemeinen Nutzen, damit die ganze Gemeinde erbaut und erfrischt werde von dem Angesichte des HErrn.

In unserem HErrn Jesus Christus sehen wir diese zwei großen Grundwahrheiten in Vollkommenheit vergegenwärtigt. Er, der eingeborene Sohn des Vaters, hat eine Persönlichkeit, der nichts auf Erden und im Himmel zu vergleichen ist und der niemand nachkommen kann. Er steht einzig da als ewig eingeborener Sohn des Vaters, und doch hat Er sich herabgelassen, ist eins mit uns geworden, hat sich mit uns in

eine Reihe gestellt, und siehe da, Er ist der Erstgeborene von vielen Brüdern geworden. So sehen wir diese Wahrheiten im HErrn verherrlicht, verewigt und vergegenwärtigt. Darum haben wir so großes Vertrauen, dass Er diese Hoffnungen in uns zur Vollkommenheit bringen möchte. Wenn wir nicht nur an unsere eigene Seligkeit, Freude und Herrlichkeit denken, sondern dass wir eins sind mit unseren Brüdern, ihnen die Hand reichen und sie zum HErrn ziehen, dann wird Er sie segnen und ihnen Gnade geben, dass sie an Seinem Tage mit uns in einer Reihe vor Ihm stehen mögen. Das ist Sein großes Werk, dass Er eins mit uns geworden ist, damit wir auch eins seien mit Ihm in Seiner Herrlichkeit. Auf Ihn lasst uns schauen, von Ihm lernen, auf Ihn wollen wir achten, denn Er ist der Anfang und das Ende.

II. DER EVANGELIST

„So wir im Licht wandeln, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, Seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“ (1. Johannes 1, 7)

Das Blut hat von jeher eine große Bedeutung gehabt seit dem Sündenfall. Von da an mussten dem lebendigen Gott blutige Opfer gebracht werden, wenn die Menschen Gott nahen wollten. Dann waren sie angenehm, wenn sie nach Gottes Willen und Vorschrift mit Opfer Gott nahten, und ohne Blutvergießen gab es kein Nahen zu Gott.

Als die Kinder Israel aus Ägypten fliehen sollten und die letzte und schrecklichste Plage in dem Tod der Erstgeburt über Ägypten kam, da mussten die Israeliten Blut an die Türpfosten und Schwellen ihrer Häuser tun, und wenn der Würgeengel vorbeiging und das Blut sah, so trat er nicht ein und verschonte ihre Erstgeburten. Als Gott Seinen Bund mit Israel am Berge Sinai gemacht hatte, da nahm Moses Blut und sprengte es auf das Gesetzbuch und, nannte es das Blut des Bundes. Jährlich musste das Heiligtum versöhnt werden am Großen Versöhnungstage mit dem Blut des Sühnopfers jenes Tages. Wenn ein Priester geweiht und ein Hoherpriester eingesetzt

wurde, mussten sie mit Blut besprengt werden, Blut kam an ihr rechtes Ohr und an den Daumen ihrer rechten Hand und an die große Zehe ihres rechten Fußes. So war überall Blut vorgeschrieben von Gott; und ohne Blut gab es keine Versöhnung, keine Weihe, kein reines Heiligtum, keinen Bund. Blut wollte Gott sehen.

Das 3. Buch Moses sagt im 17. Kapitel, welche große Bedeutung das Blut in den Augen Gottes hat. Da lesen wir nämlich: „Des Leibes Leben ist im Blut, denn Ich habe es euch auf den Altar gegeben, dass eure Seelen damit versöhnt werden. Denn das Blut ist die Versöhnung, weil das Leben in ihm ist.“ Gott wollte die Dargebung, die Hingabe des ganzen Lebens, und sie wurde vorgebildet in dem Blut. Auch der Geist der Weissagung redet in wunderbar ernsten Worten schon im Alten Bunde von dem Blut und seiner Bedeutung. Sacharja 9, 11 heißt es: „Auch lasse Ich durchs Blut deines Bundes los deine Gefangenen aus der Grube, darin kein Wasser ist.“

Was sollte all das Blut im Alten Bund bedeuten? Warum hatte es vor Gott einen so großen Wert? Weil es hinwies auf das Blut Christi, das uns rein macht von aller Sünde, das Blut Christi, des Sohnes Gottes, das Blut, auf das der himmlische Vater von Anfang an schaut und um deswillen allein alle anderen Opfer

Wert und Heiligkeit hatten. Das war das Blut, das allein schrie von Anbeginn der Welt her: „Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!“ Das Blut des Lammes, das erwürget ist vor Grundlegung der Welt, wie es in der Offenbarung heißt. Um dieses Blutes willen mussten im Alten Bunde blutige Opfer dargebracht werden, und darin allein fanden sie ihren Wert. Opfer und Bocksblut können Gott nicht gefallen. „Ich bin gekommen, zu tun, Gott, Deinen Willen!“ Von diesem Blute Christi lesen wir im Hebräerbrief (9, 11-15): „Christus aber ist gekommen, dass Er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, und ist durch eine größere und vollkommeneren Hütte, die nicht mit der Hand gemacht, das ist, die nicht von dieser Schöpfung ist, auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch Sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche von der Kuh, gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Fehl durch den ewigen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott! Und darum ist Er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf dass durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.“

Ja, so unendlichen Wert hat das Blut Christi in Gottes Augen, dass diejenigen, die berufen sind, diejenigen, die sich reinigen lassen, das verheißene ewige Erbe empfangen, dass durch das Blut dieses ewigen Bundes Gottes der HErr Jesus eingegangen ist in das Allerheiligste. Von dem Blute Christi ist das Neue Testament voll. Und wer vermag alle Stellen aufzuzählen, wo das Blut Christi gerühmt und seine Verdienste gezeigt werden. Es ist vergossen zu unserer Erlösung. Erlöst sind wir durch Sein Blut, sagt Paulus (Eph. 1, 7). „Mit Deinem Blute ...“, rufen und singen die Erlösten in der Offenbarung (5, 9). „Wir sind gewaschen in Seinem Blute, das vergossen ist zur Reinigung von Sünde. Wir haben Frieden im Blute Christi, sind gerecht geworden“, wie es im Römerbrief steht. „Ja, zur Heiligung ist es uns dargebracht“ (Hebr. 13). Im Blut des Lammes haben wir Kraft im Kampfe bis zum endlichen Sieg, wie das 12. Kapitel der Offenbarung uns zeigt, und den Weg, den Eingang und die Freudigkeit zum Allerheiligsten (Hebr. 10, 19). Das alles bewirkt, um unser Herz zu fassen, Christi Blut für uns.

O wer möchte nicht aufzählen und sagen, was Christi Blut für uns bewirkt, wie großen Wert es in Gottes Augen für jeden einzelnen hat! Und wir alle, die wir durch Gottes Gnade mit dem Blute Christi gesprengt worden sind, können aus Erfahrung sagen,

was es mit diesem Blute ist, wie groß die Gnade Gottes um dieses Blutes willen über uns ist. Auch für den HErrn selbst hat Sein vergossenes Blut so großen Wert: „Der Gott aber des Friedens, der von den Toten ausgeführt hat den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments, unseren HErrn Jesus, der mache euch fertig in allem guten Werk, zu tun Seinen Willen ... " (Hebr. 13, 20) Der HErr Jesus selbst, der große Hirte der Schafe, der Vorläufer der Seinen in die ewige Herrlichkeit, bedurfte Seines Blutes, des am Kreuz vergossenen Blutes, um durch dasselbe in der Auferstehung und Himmelfahrt einzugehen zur Rechten des Vaters. Er durfte im Allerheiligsten des Vaters erscheinen, um dort für uns auf Grund des Einen Opfers Fürbitte zu tun. Dort ist Er und macht es geltend und bittet für uns. Und dort vor dem Thron der Gnade ruft das Blut Tag für Tag: „Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!" und siehe, Gott erhört das Rufen des Hohenpriesters und sieht auf das vergossene Blut und antwortet mit Strömen von Frieden, Gnade und Segen.

Was macht denn dieses Blut so überaus wertvoll in Gottes Augen? Es ist eines Menschen Blut, das auf Golgatha vergossen wurde. Haben nicht Menschen unendlichen Wert in den Augen Gottes? Jeder Mensch hat mit seiner unsterblichen Seele, mit der er entweder ewig selig oder ewig verloren wird, in Gottes

Augen so großen Wert, dass Gott alles tut, um ihn zu retten und selig zu machen. Hier ist das Blut eines Menschen, hier eine Menschenseele, die sich hingab in Leiden und Tod. Hier ist einer von den Menschen, deren Blut vor Gott so wertvoll ist, dass Er sagt: „Der da Blut vergießt, des Blut soll auch vergossen werden."

Aber ist das alles? Das Blut Christi ist mehr. Es ist eines reinen, eines heiligen Menschen Blut. Es ist das Blut eines Menschen, den Gott geheiligt hat, den Gott liebt, über den Gott Sein Wohlgefallen ausgesprochen hat. Steht nicht geschrieben: „Der Tod Seiner Heiligen ist wert gehalten vor dem HErrn." Gott wird an dem Widerchristen Rache nehmen für das Blut der Knechte und Propheten, das vergossen wurde und noch vergossen werden wird in der Zeit der großen Trübsal. Gott sieht auf Seine Heiligen, deren Blut Ihm wertvoll ist. Aber hier ist ein heiliger, reiner Mensch, und siehe, Sein Blut wurde vergossen am Kreuzesstamm. Aber ist das alles? Christi Blut ist mehr. Nicht nur ist der HErr Jesus ein reiner, heiliger Mensch. Er ist der eine Reine, Heilige, der Einzige, der sagen konnte: „Wer von euch kann Mich einer Sünde zeihen?" Er ist der Einzige, von dem Gott sprach, dass Er Wohlgefallen an Ihm habe. Er ist der Einzige, an dem Gott nie etwas auszusetzen hatte, der immerdar des Vaters Herz erfreute und erquickte, der

in Seinem ganzen Leben Gottes Gebote in allen Stücken erfüllt hat, dessen ganzes Leben ein reines, heiliges, Gott wohlgefälliges Brandopfer gewesen ist. Er ist das Eine heilige Lamm, welches Gott aus der ganzen Herde der Menschheit heraus erwählte, nicht nur für Ihn, sondern weil Er die ganze Herde vertreten und an ihrer Statt sterben sollte. So lesen wir die herrlichen, euch allen wohlbekannten Worte des Propheten Jesaja im 53. Kapitel: „Er war der Allerachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor Ihm verbarg; darum haben wir Ihn nichts geachtet. Fürwahr, Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten Ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.“

Aber ist das alles? Ist Er der eine reine, heilige und von Gott erwählte und geliebte Mensch, den Gott aus der ganzen Herde der Menschheit herausnahm, durch Ihn die Sünden der Menschen zu tragen und dessen Blut zu vergießen? Ist das alles? Es ist noch mehr. Das Blut Christi ist noch wertvoller. Jesus ist nicht nur Mensch, Er ist Gott - Gott offenbaret im Fleische, die zweite Person der Gottheit in das Fleisch

gekommen, von der Jungfrau geboren, da die Zeit erfüllt war; Göttliches und Menschliches in einer Person verbunden. Was die eine Natur erfährt, geht die andere auch an. Darum ist der HErr Jesus das Opfer für uns geworden, nicht nur als Mensch, sondern als Gottheit. Sein Blut ist nicht nur Menschenblut, sondern das Blut des Sohnes Gottes, der Mensch geworden ist. Das gibt ihm den unendlich wunderbaren und in Gottes Augen so hohen Wert. Diese Wahrheit liegt nicht nur in dem Vers, den ich schon vorgelesen habe: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde“, sondern in einer anderen Stelle der Heiligen Schrift sagt Paulus zu den Ältesten von Ephesus: „So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche Er durch Sein eigen Blut erworben hat.“ Gott hat Seine Gemeinde erworben durch Sein Blut, das am Stamme des Kreuzes geflossen ist, durch das Blut Christi, das uns rein macht von aller Sünde.

Als der HErr Jesus das Abendmahl einsetzte, sagte Er zu den Jüngern: „Mein Blut ist es. Ich und der Vater sind eins. Wer Mich siehet, der siehet den Vater. Ich bitte Dich, Vater, dass sie eins seien, gleich wie Du, Vater, in Mir und Ich in Dir. Dies ist Mein Blut.“ Das Blut des Mensch gewordenen Gottes!

Wunderbar, wer kann es fassen, dieses herrliche Geheimnis! Wir können es nicht. Wir können es anstauen und den HErrn unseren Gott anbeten, der uns solche Liebe erwiesen hat.

Ja, so groß ist die Sünde in Gottes Augen, so groß sind die Anforderungen, dass nur Er, der lebendige Gott allein diesen Anforderungen genügen, entsprechen und auf Gottes Fragen antworten kann. So groß ist die Schuld der ganzen gefallenen Menschheit, so groß sind die Beleidigungen, die wir dem lebendigen Gott durch die Sünden widerfahren lassen, dass nur Sein Opfer uns erlösen kann. Und darum ist Gott Mensch geworden. Gott wurde Mensch, um für uns das Opfer zu sein und für uns zu sterben. Wunderbare Liebe! Er selbst, den wir beleidigt haben, ist für uns zum Opfer geworden. Er selbst, den wir von uns gewiesen haben, ist gekommen, hat uns zum Eigentum erkaufte durch Sein eigenes teures Blut. Christi Blut macht uns rein von aller Sünde.

Lasset uns diese Liebe in unser Herz gehen und zu Gegenliebe reizen, wie der Apostel Johannes sagt: „Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns zuerst geliebt.“ Durch dieses Blut Christi sind wir ein für allemal erkaufte.

Wenn aber die Erlösung eine Gottestat ist, so gibt es eine tägliche Besprechung, die wir alle nötig haben, keiner ausgenommen, vom Höchsten bis zum Niedrigsten. Jeden Tag bedürfen wir der Besprechung mit dem Blut des Lammes. Wir sollen sie suchen, und sie wird uns mit Gottes Güte zuteil werden, so wir bitten und suchen von ganzem Herzen. Jeden Tag will Gott uns wieder reinigen, damit, wenn Er kommt, heute oder morgen, Er uns stark finde, gereinigt, geheiligt, siegend in des Lammes Blut. Halte keiner dieses Blut für unrein, dass er mutwillig sündige oder in Sünden bleibe, sondern sich vollenden lasse auf den Tag des HErrn.

Haltet dieses Blut hoch! Lasset euch die Mahnung des Apostels (Hebr. 13, 20-21) zu Herzen gehen: „Der Gott aber des Friedens, der von den Toten ausgeführt hat den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments, unseren HErrn Jesus, der mache euch fertig in allem guten Werk, zu tun Seinen Willen, und schaffet in euch, was vor Ihm gefällig ist, durch Jesum Christum, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit!“

III. DER COADJUTOR

„Gedenket an des Lot Weib!“ (Lukas 17, 32)

Liebe Brüder! Das sind die Worte des Heilandes an Seine Jünger, Worte, die zu ihnen geredet sind im Blick auf Seine Zukunft. Es sind mithin Worte, die uns angehen, eine Mahnung, die wir - ein jeder unter uns - zu beherzigen haben. Wir sind berufen, uns hineinzusetzen in das, was in Lots Weib vorging, was Lots Weib zum Hindernis geworden war, an der Errettung nicht teilzubekommen, zu der sie schon auf dem Wege war.

Was war es wohl, was in Lots Weib vorging? Sie war so weit gekommen, aus der Stadt Sodom errettet zu werden. Aber sie erlangte nicht die vollkommene Errettung, und sie wurde zur Salzsäule. „Sie wurde“, wie das Buch der Weisheit es ausdrückt, „zum Gedächtnis ihres Unglaubens zur Salzsäule.“ Ferner heißt es: „Die Salzsäule ist das Gedächtnis der ungläubigen Seelen“, denn die Toren, die sich nicht an die Wahrheit halten, hinterlassen auch ein Gedächtnis, eine Stiftung ihrer Torheit.

Lots Weib hatte Großes erfahren. Sie war von einer himmlischen Botschaft heimgesucht worden. Die Boten des lebendigen Gottes waren eingekehrt. Die

Boten des lebendigen Gottes hatten ihre Seele auch erschüttert und hatten sie so weit gebracht, sie und ihren Mann und ihre Töchter hinauszubringen aus der Stätte des Gerichtes. Sie waren hinausgekommen um das Morgenrot, aber der Befehl Gottes durch dieselben Boten hieß, sie sollten nicht zurückschauen nach dieser Stätte des Verderbens, auf den dem Gericht verfallenen Grund, sondern ihre Seelen retten auf den Berg oder in die Stadt, welche Lot um seiner Gebrechlichkeit willen gewünscht hatte.

Was ging in ihrer Seele vor? Zweifelte sie wohl an dem, was ihr verkündet war, dass das Gericht kommen müsse und kommen werde? Zweifelte sie an den Boten, an deren Hand sie hinausgeleitet worden war? Zweifelte sie an den Worten der Wahrheit, die aus dem Munde der Boten Gottes, der Gesandten des lebendigen Gottes hervorgegangen waren? Das Gericht wird nicht verziehen. Sie haben nur gerade Zeit, ihre Seelen zu retten, ihr Leben in ihrer Hand zu empfangen. Zweifelte sie an der Würdigkeit Sodoms für das Gericht, trotz des schrecklichen Zeugnisses der Leute für das Verderben, das sie erlebt hatte? Zweifelte sie am Gericht des lebendigen Gottes, das kommen muss? Dachte sie, es würde nicht so wichtig sein, nicht so Eile haben, es werde sich wohl lohnen, zu stehen und zu schauen, so weit sie schauen könne, wovon ihrem Glauben gesagt war, dass sie, um erret-

tet zu werden, nicht schauen sollte? Es war eine geheime Lust in ihrer Seele auf das, was sie aufzugeben hatte, um ihr Leben zu retten.

Geliebte! Die Zeit ist kurz und ich muss mich kurz fassen in dieser Stunde. Die Boten Gottes sind in dieses unser Geschlecht gekommen. Und wir sind gewürdigt worden, das Zeugnis der Apostel und Propheten des HErrn, des lebendigen HErrn und Heilandes Seiner Kirche, Seines Leibes zu hören. In diesen letzten Tagen haben wir das doppelte Zeugnis von der Errettung gehört: „Siehe, der Bräutigam kommt!“ Das sind Zeugnisse, dass die Christenheit ihrem Ende entgegengeht. Das Ende ist Schrecken für diejenigen, die nicht glauben und erkennen Jesum, den einigen Heiland, und die nicht von Herzen gehorsam werden dem Evangelium Jesu Christi, der sie erkauft hat - die nicht umkehren wollen zu den Wassern des Lebens, zum Bunde des lebendigen Gottes in der heiligen Taufe, der von Seiner Seite gilt und wahrhaftig ist - die nicht Buße tun und nicht glauben, dass Gott nahe ist mit Seiner Erscheinung und Seinem Reiche - die nicht sagen: „Gott, sei mir armen Sünder gnädig!“

Wir haben gehört und erfahren die Wahrhaftigkeit und Treue des lebendigen Gottes, welcher zu Seinen Verheißungen steht. Wir haben Gnade und Erbarmen erfahren durch die Kraft des Blutes des e-

wigen Bundes. Wir haben Vergebung und Erlösung von den Banden des Fleisches und des Teufels. Wir haben das Siegel des lebendigen Gottes als Bestätigung der Gnade, als Bestätigung unseres Glaubens, die Salbung mit dem Heiligen Geist als Unterpfand der Erstlinge und der Herrlichkeit und der Güter der zukünftigen Welt. Wir sind gekommen zum Altare Gottes, den Seine Hand mitten aus den Trümmern heraus aufgebaut hat, durch die Macht der Gnade und Treue des wahrhaftigen Gottes, der treu geblieben ist, wiewohl wir untreu geblieben sind, und der uns um Seiner Wahrheit und Gnade willen in Seiner Heiligkeit und Wahrhaftigkeit nicht verleugnet hat. Das ist die Stellung, in die wir gekommen sind. Der HErr hat uns gezeigt die lebendige Hoffnung auf die Erscheinung Seiner Wiederkunft. Er hat uns gezeigt, dass Er Sein Volk wieder aufrichtet aus dem Staube, dass Er es erhebt in die himmlische Stellung zur königlichen Priesterschaft und zum priesterlichen Gotteserbe. Er hat uns gezeigt, dass Er in ihm ist mit Seiner Erscheinung und Seinem Reiche und mit aller Aufrichtung und Bestätigung Seiner Gnade, darum eben, weil Er selbst vor der Tür ist um aufzurichten, die bereit sind, um sie zu bewahren vor dem Unglück, um sie bei sich ruhen zu lassen in sicherem Gezelt des Himmels auf dem heiligen Berge Zion in Seiner eigenen, höchsten, wunderbaren Gegenwart.

Das ist es, was der HErr getan hat, und nun sagt Er uns in diesen Tagen: „Gedenket an des Lot Weib!“ Hütet euch, dass euch nicht Zweifel beschleichen! Hütet euch, dass ihr nicht ein ungläubiges und hartes Herz habt, das da zweifelt und abtritt von dem lebendigen Gott und von der Heiligkeit Seiner Verheißungen und Treue, der Bestätigung und Besiegelung Seines allerheiligsten Bundes!

Zweifeln ist nicht bloß Schwäche; zweifeln ist Sünde. Unglaube. ist nicht bloß Schwäche; Unglaube ist, wie der Geist Gottes bezeugt, die Sünde, dass sie nicht glauben an Mich. Widerstehet dem Teufel, dass er von euch fliehe! Widerstehet dem Zweifel, der in die Seelen hineinkommen will unter dem besten Schein! Widerstehet dem Satan, der in Gestalt eines Engels des Lichtes eure Seelen abführen will von der Gnade, die vor euch ist; der euch betrügen will - eines wie das andere - um die Gnade, die bevorsteht durch die Offenbarung unseres hochgelobten HErrn und Heilandes Jesu Christi! Zweifelt weder an dem, was Gott getan, noch an dem, was Er auf solches Unterpfand Seiner Treue hin euch vorhält: bei Ihm zu sein in einer Kürze! Zweifelt nicht an der Treue und Wahrhaftigkeit des doppelten Zeugnisses des HErrn durch Apostel und Propheten, an dem Zeugnis Jesu Christi und des Heiligen Geistes! Verwahrt euch gegen irgendetwas, das euch in euren Herzen von außen oder

von innen beschleichen will! Haltet fest und stehet fest im Glauben, Lieben und Hoffen zu Ihm, der euch so nahe getreten ist und der euch nicht verlassen hat wie die Boten, die Lot und sein Weib verließen!

Haltet euch vielmehr an das lebendige Zeugnis im Amte Christi unter euch, in den Gaben des Heiligen Geistes unter euch, in den heiligen Ordnungen und Sakramenten, die Er aufgerichtet hat und in denen Er, Christus Jesus, im Heiligen Geist in wunderbarer Weise selbst gegenwärtig ist, zu euch redet, euch tröstet und aufrichtet und hinabsteigt zu den verborgenen Nöten und Gebrechen und Seufzern und Flehen eures Herzens. Haltet euch an Ihn, der da ist unsichtbar in unserer Mitte, der darreicht Seine mächtige Hand, Seinen hochheiligen Leib und Sein teures Blut. Haltet euch an Ihn, den ihr nicht sehet, als sähet ihr Ihn, durch den Heiligen Geist, den Tröster, den Geist des Lebens, der in Seiner tröstenden heiligen Gegenwart nicht ablassen will, euch Kraft zu spenden für jede Prüfung, jede Versuchung, jede Anfechtung und Trübsal, die kommen mag - der da mächtig genug, stark genug ist, euch zu helfen, euch zu trösten, euch aufzurichten, euch den Sieg Jesu Christi zu geben und zu offenbaren, damit Jesus Christus um so mehr verklärt und verherrlicht werde durch euren Glauben. Je größer die Anfechtungen und Trübsale und Schrecken des Feindes sein mögen,

stehet fest und unbeweglich! Lasset euch in keiner Weise von dem Feinde bewegen, der euch vertraut ist; haltet aus bis zum letzten Ende! Zweifelt nicht, dass der, der Sein Werk angefangen hat, es auch vollenden wird. Zweifelt nicht, dass Er es durch die, durch die Er es angefangen hat, auch ausführen wird! Er ist der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte, der Anfänger und Vollender des Glaubens. Er wird treu zu dem Zeugnis halten, dass da geschrieben ist, solange die Welt steht.

Scheuet euch nicht, zu glauben und zu hoffen auf das Wunder, auf dessen Offenbarung die Engel Gottes im Himmel warten, da hineinzuschauen sie gelüstet mit der ganzen Inbrunst ihres Wesens. Scheuet euch nicht, zu glauben und zu hoffen auf die Erfüllung dessen, danach sich die ganze entschlafene, geheiligte Gemeinde sehnt, alle die in Christo Jesu in unaussprechlicher Freude und Seligkeit ruhen und dennoch wissen, dass eine Seligkeit noch ihrer und unser harret, wenn Jesus Christus geoffenbart werden wird, wenn der Tod seine Beute wiedergeben wird und sie in unvergänglichem herrlichem Leben vor Jesu Christo stehen werden. Wir werden dann verwandelt werden in die Herrlichkeit des verklärten Leibes Jesu Christi und in Unsterblichkeit und Herrlichkeit stehen vor Seinem Angesichte. Wir werden fähig werden, im Leben und in der Stunde der Auferstehung geof-

fenbart zu werden mit Christo in Seiner Herrlichkeit, so dass Christus Jesus herrlich erscheinen wird mit Seinen Gläubigen und wunderbar mit allen Seinen Heiligen, während das Gericht Gottes, die Rache- flamme des lebendigen Gottes wie Feuer und Schwefel über Sodom und Gomorrha, über die Christenheit hereinbrechen wird, die sich geweigert hat, Ehre zu geben dem, der Himmel und Erde und alles, was darinnen ist, geschaffen hat. Scheuet euch nicht, zu bekennen, eure Liebe, euren Glauben, eure Hoffnung! Das Wunder, das geschehen soll, ist vorbereitet in euch durch Wunder der Gnade, durch Wunder der Macht und Gegenwart des Heiligen Geistes in eurer Mitte, wie es Jahrhunderte lang nicht vorbereitet gewesen ist, das Wunder der Gnade für die Gemeinde Gottes und Christi in der Kraft des Heiligen Geistes und im Feuer der ersten Liebe, Jesum zu schauen, wie Er ist.

Seid wie Simeon und Hanna; haltet fest das Zeugnis des Heiligen Geistes, dass der HErr nahe ist und kommen wird! Haltet fest in der Vermahnung, die der HErr gefunden hat in diesem Worte: „Gedenket an Lots Weib!“ Was dies für uns sagen will, sagt Er selber in den darauf folgenden Worten: „Wer da sucht, seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren; und wer sie verlieren wird, dem wird Er zum Leben verhelfen.“

Geliebte! Ihr habt eure Seele, euer Leben verloren, ihr habt euer Leben in den Tod gegeben, ihr seid begraben mit Jesu Christo in Seinen Tod durch die heilige Taufe. Das Alte ist verschlungen, es ist alles neu geworden. Ihr seid neue Kreaturen geworden. Das ist der Bund der Gnade, die Bedeutung der heiligen Taufe. Darum die Gelübde der Taufe; darum die Gelübde, die ihr erneuert habt in diesen Tagen, da ihr versiegelt worden seid, von denen die Engel im Himmel und die Gläubigen der lebendigen Kirche Zeugnis genommen haben. Haltet euch als die, die gestorben und begraben sind mit Christo Jesu durch die Taufe in Seinen Tod, dass wirklich die Neuheit, die Kraft des Lebens Jesu und des Heiligen Geistes sich in euch offenbaren möge auf jede mögliche Weise für die, die der HErr genährt und getränkt hat mit Seinem heiligen Blut und mit der Salbung des Heiligen Geistes, den Kräften und Unterpfändern der zukünftigen Welt.

Wagt es zu glauben, dass ihr neu seid in Christo Jesu! Wagt es zu glauben, dass die Kräfte der Sünde, des Fleisches, der Welt und des Teufels in euch gebrochen sind! Wagt es, einzutreten in die geöffneten Türen, Plätze und Stellungen, die euch aufgetan sind, für die ihr erkoren und vom HErrn erkauft seid und für die ihr das Recht, die Erlaubnis und die Zuversicht durch den Glauben an das Blut des ewigen Bundes habt.

Seid nichts in euch selbst! Sucht nicht, im Fleische etwas zu sein vor Gott! Im Fleische sollt ihr nicht kommen und gehen. Ihr sollt nicht im Fleische anbeten, nicht im Fleische reden und predigen, auch nicht im Fleische zuhören wollen. Euer Fleisch vermag nichts und soll nichts vermögen vor Gott in dieser allerheiligsten Gegenwart des HErrn. Und wenn ihr vorbeigeht am Wasserbecken, wenn ihr euch bezeichnet mit dem geweihten Wasser, das ist das Wasser der Taufe, dann denkt daran, dass das Alte gestorben und begraben ist. Der alte Mensch ist in den Tod gegeben, hier gilt nichts vom Alten. Gedenkt daran, dass ihr gestorben und mit Christo Jesu auferweckt seid. Prüfet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, ob Jesus Christus in euch ist.

Habt Glauben an Gott, an die Treue und Liebe, an das Erbarmen, die Macht, Wahrhaftigkeit, Festigkeit, Stetigkeit, Beständigkeit des HErrn eures Gottes, der nicht ist wie zuweilen des Menschen Herz, heute so und morgen anders; der nicht der ist, der etwas sagt und nicht hält, etwas redet und nicht tut. Ehret euren Heiland mit gründlichem Vertrauen, mit Einfalt des Herzens und festem Ergreifen Seines Wortes, Seiner Zusagen und Erkennungen, zu wandeln vor Ihm Tag und Nacht.

Das ist unser Beruf in Christo Jesu, der treu und wahrhaftig ist, der euch liebt und sich selbst für euch hingegeben hat. In Ihm wartet eure unaussprechliche Seligkeit und Herrlichkeit, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat und die in keines Menschen Herz hineingedrungen ist, die so ist, dass sie nicht mit Worten zusammengefasst oder ausgesprochen werden kann für uns, die wir erst der Verwandlung und Auferstehung bedürfen, um tragen und fassen zu können, was über alles Denken hinausgeht.

Haltet daran fest! Schauet auf die Herrlichkeit dieser Hoffnung, die der treue und wahrhaftige HErr euch gegeben hat; der euch geliebet hat bis in den Tod; der als das Haupt des Leibes, als der Bräutigam Seiner Kirche Seine lebendige Macht selbst wieder angezündet hat in dem Herzen Seiner Kirche und Seines gläubigen Volkes. Zweifelt nicht! Ehrt Ihn durch kindliches Vertrauen und Zuversicht, bis dass Er kommen wird.

Seid wie Simeon und Hanna, um in Ihm erfunden zu werden, wenn Er plötzlich erscheinen wird denen, die auf Ihn warten, zur Seligkeit.